

so zweifelhaften Erfolg Krieg führen, dem Deutschen Reich die Schutzherrschaft über sein Land angeboten hat. Da König Bogdan ein freier und selbständiger Potentat ist, so hätte weder Frankreich noch sonst Jemand Einspruch erheben können, wenn Deutschland seiner Aufforderung entprochen hätte. Zum Duz dafür rationalisierten die Franzosen in der bekannten alternen Weise über deutsche Waffenlieferungen nach Dahomey.

Oesterreich-Ungarn.

* In Pest ist eine Ministerkrise und eine Krise in der Regierungspartei selbst ausgebrochen. Ein Teil der Legation mit einem kaiserlich-königlichen Gesandten, während das Ministerium eines Ministeriums zuzuschlagen und Kaiser Franz Joseph die Sache möglichst auf sich vorzuziehen, berufen lassen möchte. Da es aber an kaiserlichen Erhebungen nicht fehlt, so ist eine Entlassung fraglich und eine große Verwirrung vorzuziehen. Ein kaiserlich-königlicher Gesandter wird kaum auf seinem Platz bleiben, eine Wiedereinstellung Bogdan von Tisza ist nicht ausgeschlossen.

Die österreichische Regierung hat die Ausrückung eines Infanterie-Regiments in Deutschland getroffen waren, wieder aufgegeben.

Großbritannien.

* Der Streik der Baumwollenspinnmaschinen in Lancashire nimmt immer noch zu. Es ist der größte Ausbruch, der jemals in dieser Branche stattgefunden hat.

* Der Streik mit achtstündiger Arbeitszeit in London. Großes Interesse erregt in London der Versuch der britischen Gewerkschaften, während der kommenden 14 Winterwochen für alle Arbeiter die Achtstundentage, beziehungsweise eine Arbeitszeit von 44 bis 45 Stunden einzuführen.

Belgien.

* Die Eröffnung des belgischen Parlamentes in Brüssel hat zu blutigen Unruhen, die schon am Vorabend in Gent ausbrachen, Anlaß gegeben. Die Aufgabe der neuen Parlamentssession ist die Abänderung der Bestimmungen der Verfassung in zeitgemäßem Sinne, doch soll sich darunter nicht die von den sozialistischen Arbeitern geforderte Einführung des allgemeinen Wahlrechtes befinden. Eine große Arbeiterversammlung in Gent, welche sich für das allgemeine Wahlrecht aussprach, geriet mit der Polizei in Streit, und als diese blank lag, bemächtigten sich die Laufende mit eisernen Stangen, die sie durch Betrümmern der Straßengitter gewonnen und drangen nun gegen die Beamten vor, die Revolverkugeln abgaben. Zahlreiche Personen wurden auf beiden Seiten verwundet, bis endlich eine Kavallerieabteilung die Straßen säuberte. In Brüssel selbst ging es am Dienstag ziemlich unruhig zu. Zahlreiche Arbeitergruppen durchzogen die Straßen. Als der König sich zur Kammereröffnung begab, wurden laute Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht. In der Thronrede werden die Gesetzgeber ersucht, weise Beschlüsse im Interesse des inneren Friedens zu fassen. Nachmittags und Abends gab es mehrfach tumultuarische Scenen. Auch aus anderen belgischen Städten wird von solchen berichtet.

* Die spanische Regierung hatte in den letzten Tagen mit republikanischen Krawallen in Granada und larifischen Lärmzügen im Norden zu thun. Jetzt fällt auch für Portugal etwas ab: In Paroa bei Porto ist es zu heißen Wahlen gekommen, bei welchen es auf beiden Seiten eine Anzahl von Toten gegeben hat.

Italien.

* Aus Italien liegen jetzt ziemlich abschließende Meldungen über das Ergebnis der am letzten Sonntag stattgefundenen allgemeinen Wahlen vor. Die Mehrheit, welche das Ministerium

Stolitti erbebt hat, ist eine sehr bedeutende, wesentlich gesichert ist die radikale, freisinnigste Richtung. Wenn auf den ersten Blick auch der Bestand des Ministeriums gefährdet erscheint, so werden doch auch bald heftige Anstrengungen von Seiten des früheren Ministerpräsidenten Sclavi erwartet, das Ministerium wieder in die Hand zu bekommen. Dabei kann das Cabinet nach sehr einer völligen Umgestaltung empfangen.

* In Ancona, wo bei den Wahlen der bisherige sozialistische Abgeordnete nicht wieder gewählt wurde, stürmte der Pöbel das Rathhaus und demolirte das Innere. Die Urnen wurden zertrümmert, die Bettel verbrannt.

Frankreich.

* Die Franzosen können in Dahomey nur Schritt für Schritt vordringen, denn die Eingeborenen wehren sich sehr verzweifelt. Am 2. November besetzten die Angolosen den Ort Noko in der Nähe der heiligen Stadt Kano, wurden aber schon in der folgenden Nacht in ihrem Lager durch die Schwarzen überfallen, welche erst nach heftigem Kampfe zurückzuziehen konnten. Trotz der schlechten Witterung und der verschiedenen Hindernisse wollen die Franzosen bisher nur 171 Leute geschickt haben, eine Meldung, die wenig Glauben finden wird.

Die französische Armee hatte bisher als höchsten Rang nur Divisionen, die bis aus als Führer von Armeekorps dienen. Jetzt sind schon 2 Armeekorps ernannt, ein Rang, der dem deutschen General der Infanterie oder Kavallerie entspricht.

* Eine neue Bombenexplosion in Paris. In dem Polizeikommissariat in der Rue des Bons in Paris fand am Dienstag eine Explosion statt. Zwei Polizisten fanden in der Avenue de l'Opera vor dem Geschäftsgebäude der Bergwerks-Gesellschaft von Carnaux eine Art von Bombe, welche die Form eines Kugelschusses hatte. Die Polizisten hoben die Bombe auf und brachten sie nach dem Polizeikommissariat. Als man die Bombe hier untersuchen wollte, erfolgte eine Explosion, durch welche zwei Polizisten getödtet und einer verwundet wurden. Auch der materielle Schaden ist ziemlich erheblich.

Orient.

* Die türkische Regierung läßt erklären, daß die vor Kurzem erfolgte Verhaftung des ersten Vicharztes des Sultans, Nurovany Pascha, mit politischen Dingen nichts zu thun habe. Es habe nur eine Sittung zur Klärung von Privatangelegenheiten stattgefunden. Dagegen ist es richtig, daß der russische Vicharster Melidon dem Sultan um Erlaubnis von rückföhrigen Reisegesandtschaften gebeten wurde.

* Auf den Präfecten von Joseniza in Serbien wurde ein Attentat ausgeführt, indem Nakhis unbekannter Täter vier Gewehrschüsse auf das Bett abgaben, in welchem sie auf den Präfecten vermuteten. Der Präfect war indessen gewarnt worden und hatte sich deshalb rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Amerika.

* In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat am Dienstag die Präsidentschaftswahl stattgefunden. Man gab dem Kandidaten der demokratischen Partei, Cleveland, für den auch die meisten Deutschen stimmen werden, die besseren Chancen.

* Die Officiere, welche während der Unruhen von Pittsburg eine sozialistische Soldaten dreißig Minuten lang an den Damen aufhängen ließen, sind vom Gericht freigesprochen. Die Anklage lautete auf Körperverletzung.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 8. November. Vorgestern erschien im „Häufigsten Hof“ in der Dörflichstraße ein Mensch, der ein recht gutes braunes Pferd mit schwarzer Brust für 500 Mk. anbot. Man sah dem Menschen sofort an, daß er und das

aus den Blättertrönen der Bäume an ihr Ohr. Und ringsherum lagen friedlich und still die kleinen Fichtendäuser von Gäntherdorf. Da und dort bligte noch ein Licht aus den winzigen Fenstern auf, aber ein Rauchschleier kranke sich, hell vom Monde bestrahlt, in die klare reine Abendluft empor. — Ach, es war Alles so schön, so anheimelnd für Lore, so friedlich und beruhigend, — wie dumm von ihr, hier zu stehen und über alte halbergebene Geschichten zu grübeln und zu weinen.

„Wohel, wohel!“ murmelte sie, trodnete sich die Thränen von den Augen, schloß das Fenster und ging zur Küche. — Wieder waren ein paar Wochen verfloßen. Das Land prangte im farberreichsten Schmutz des ersten Sommermonats. Überall wuchsen lichtgrüne Weizen mit wogenden dunklen Kornfeldern ab. Die Rindern waren reich, das erste Gras geschnitten; es lag als duftendes Heu in der Sonne zum Trocknen da. Auf der Thurm Spitze des Ferenhofes zeigte die flatternde Fahne an, daß heute Hochzeit gefeiert wurde. Es war ein Tag voller Aufregung für Alle. Das ganze Dorf war in Bewegung; doch ein großartiges Fest war hier lange nicht gefeiert worden. Die Kirchenglocken läuteten den ganzen Tag hindurch und man sprach allgemein von dem wichtigen Ereignisse. Die Einladungen waren in großen Umfange ausgegeben worden und fast alle adeligen Familien der Umgegend hatten dieselben angenommen. Baron von Hagen hatte eine Anzahl Dekorations, Krüge und Dienerschaft aus Stettin kommen lassen und das Geld zu den Vorbereitungen zur Hochzeit mit vollen Händen vorausgeschickt. Auch die gute Frau Füllstein war in Anspruch genommen worden, denn seit unentzähligen Jahren gab es keine Hochzeit, Anheirat oder Todesfall im Dorfe, wobei sie nicht zu

Rath gezwungen wurde. Sie war bei allen diesen Fällen so unentbehrlich wie Seckfeger und Ständesamtsbuchführer und es verstand sich ganz von selbst, daß die Gutsbesitzer von Gänther die schlichte, einfache Frau Elvise um ihren Beistand ersuchten, den dieselbe bereitwillig zugesagt und zur Ausführung brachte.

In der Gutsbesitzerin großen Saalzimmer war bereits eine vornehme Gesellschaft versammelt. Ein Teil des pommerischen Landadams mit seinen Damen in spitzenbesetzten leibenen Kleidern und Officiere der nächsten Garnisonen in glänzenden Uniformen. Sie alle erwarteten den Bräutigam, welcher mit dem Sohne des Hauses jede Minute ankommen mußte. In einem großen Armstuhle saß eine Frau von Gänther prächtig gekleidet, Holzer, unangenehm denn jama. Sie trug ein bordaurotes Seidenkleid mit Sammt, von derselben Farbe garnirt und kremsfarbige Fäden in den Paaren. Der Anzug kleidete die noch immer schöne Frau vortrefflich.

Oben in ihrem Zimmer stand die Braut in weißen Altkleide und Senore Bauer besaßigte in stiller Anacht Kranz und Schiefer auf dem blonden Flechten des jungen Mädchens. Dabei konnte sie nicht verhindern, daß sich ein paar große Thränen in ihre Augen drängten; doch sie blickte sich schnell, um die lange Schleppe des Brautkleides zu ordnen. Jetzt war auch dies geschehen. Sie reichte ihr nun die Handhabe und den Strauß von Orangetulpen und Myrthen. Margarethe war todtenbleich, aber ruhig und gefaßt; sie sprach in ihrer gewöhnlichen Weise, aber sie ätzte dabei.

„Friederich dich, Gretchen?“ fragte Lore sanft. „Ja es ist so kalt heute. — Findst Du es nicht auch?“ (Fortsetzung folgt.)

auf die Heimath des Christenheims in japanischen Stil gehalten werden soll.

* Die Bauarbeiten am Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem jagermühenen Kyffhäuser nehmen einen erfreulichen Fortgang. Die große Ringterasse von hundert Metern Durchmesser ist fertig gestellt, ebenso die von Schützenden flankierten Mittelterrassen; in diesen Jahre sollen die Arbeiten etwa bis zur Höhe des Meierlandbundes geföhrt, bis Ende nächsten Jahres soll der Thurm fertiggestellt werden. In etwa vier Jahren hofft man das ganze Bauwerk zu vollenden. Obne die der Fernwirkung des Denkmals noch zu Gute kommende Ringterassenhöhen wird das Ganze eine Höhe von 64 1/2 Metern erhalten, also 5 Meter höher, als die Segesäule in Berlin und doppelt so hoch, als das Niederaltendmal sein. Das Meierlandbild wird eine Höhe von sieben Metern haben. Als Baumaterial wird der auf der Baustelle selbst und in deren nächster Nähe gewonnene wettreife Kalkstein Sandstein verwendet. Die Figuren werden in Kupfer getrieben. Das Innere des Thurmes erhält eine mächtige, überwölbte, hell erleuchtete Halle, die als Versammlungsort benutzt werden kann, und in welcher die Denkmals-Modelle aufgestellt werden sollen. Zum Zinnenanzug des Thurmes wird eine feinere Treppe führen. Der Erbauer des Denkmals ist Architekt Bruno Schmitz in Berlin, das Meierlandbild und die Nebensfiguren werden vom Bildhauer C. Hundrieser in Charlottenburg ausgeführt.

* Viel besprochen wird in Weimar, der Franzl. Hg. zufolge, die Weise, wie sich ein Großherzoglicher Hoflieferant die Festtage aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Großherzogs von Weimar zu Nuzge gemacht hat. Es waren bei ihm aus dem Gesolge der Königinnen der Niederlande drei Officiere als Gäste der Frau Großherzogin einquartiert worden. Die Herren bewohnten je zwei Räume, und hatten, da sie natürlich an dem Dienere im Schloße theilnahmen, außer dem Frühstück keinerlei Verpflegung im Hause. Trotzdem reichte der Quartiergeber für den fünftägigen Aufenthalt der Officiere eine Rechnung ein, die das Stämmchen von 4600 Mark betrug. Die Hofhauptkassie weigerte sich, die Forderung zu vergleichen, und auf Wunsch der Frau Großherzogin wurde eine genaue Spitzföhrung der Rechnung verlangt. Auf diese Weise in die Enge getrieben, gab der Hoflieferant nun vor, es seien ihm für tausend Mark Möbel zumirt worden. Er dürfte aber auch damit wenig Glück haben, denn die holländischen Officiere haben sich schwerlich irgend welchen Unlug in ihren Quartieren zu Schulden kommen lassen.

aus den Blättertrönen der Bäume an ihr Ohr. Und ringsherum lagen friedlich und still die kleinen Fichtendäuser von Gäntherdorf. Da und dort bligte noch ein Licht aus den winzigen Fenstern auf, aber ein Rauchschleier kranke sich, hell vom Monde bestrahlt, in die klare reine Abendluft empor. — Ach, es war Alles so schön, so anheimelnd für Lore, so friedlich und beruhigend, — wie dumm von ihr, hier zu stehen und über alte halbergebene Geschichten zu grübeln und zu weinen.

„Wohel, wohel!“ murmelte sie, trodnete sich die Thränen von den Augen, schloß das Fenster und ging zur Küche. — Wieder waren ein paar Wochen verfloßen. Das Land prangte im farberreichsten Schmutz des ersten Sommermonats. Überall wuchsen lichtgrüne Weizen mit wogenden dunklen Kornfeldern ab. Die Rindern waren reich, das erste Gras geschnitten; es lag als duftendes Heu in der Sonne zum Trocknen da. Auf der Thurm Spitze des Ferenhofes zeigte die flatternde Fahne an, daß heute Hochzeit gefeiert wurde. Es war ein Tag voller Aufregung für Alle. Das ganze Dorf war in Bewegung; doch ein großartiges Fest war hier lange nicht gefeiert worden. Die Kirchenglocken läuteten den ganzen Tag hindurch und man sprach allgemein von dem wichtigen Ereignisse. Die Einladungen waren in großen Umfange ausgegeben worden und fast alle adeligen Familien der Umgegend hatten dieselben angenommen. Baron von Hagen hatte eine Anzahl Dekorations, Krüge und Dienerschaft aus Stettin kommen lassen und das Geld zu den Vorbereitungen zur Hochzeit mit vollen Händen vorausgeschickt. Auch die gute Frau Füllstein war in Anspruch genommen worden, denn seit unentzähligen Jahren gab es keine Hochzeit, Anheirat oder Todesfall im Dorfe, wobei sie nicht zu

Rath gezwungen wurde. Sie war bei allen diesen Fällen so unentbehrlich wie Seckfeger und Ständesamtsbuchführer und es verstand sich ganz von selbst, daß die Gutsbesitzer von Gänther die schlichte, einfache Frau Elvise um ihren Beistand ersuchten, den dieselbe bereitwillig zugesagt und zur Ausführung brachte.

In der Gutsbesitzerin großen Saalzimmer war bereits eine vornehme Gesellschaft versammelt. Ein Teil des pommerischen Landadams mit seinen Damen in spitzenbesetzten leibenen Kleidern und Officiere der nächsten Garnisonen in glänzenden Uniformen. Sie alle erwarteten den Bräutigam, welcher mit dem Sohne des Hauses jede Minute ankommen mußte. In einem großen Armstuhle saß eine Frau von Gänther prächtig gekleidet, Holzer, unangenehm denn jama. Sie trug ein bordaurotes Seidenkleid mit Sammt, von derselben Farbe garnirt und kremsfarbige Fäden in den Paaren. Der Anzug kleidete die noch immer schöne Frau vortrefflich.

Oben in ihrem Zimmer stand die Braut in weißen Altkleide und Senore Bauer besaßigte in stiller Anacht Kranz und Schiefer auf dem blonden Flechten des jungen Mädchens. Dabei konnte sie nicht verhindern, daß sich ein paar große Thränen in ihre Augen drängten; doch sie blickte sich schnell, um die lange Schleppe des Brautkleides zu ordnen. Jetzt war auch dies geschehen. Sie reichte ihr nun die Handhabe und den Strauß von Orangetulpen und Myrthen. Margarethe war todtenbleich, aber ruhig und gefaßt; sie sprach in ihrer gewöhnlichen Weise, aber sie ätzte dabei.

„Friederich dich, Gretchen?“ fragte Lore sanft. „Ja es ist so kalt heute. — Findst Du es nicht auch?“ (Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Erste Liebe.

Novelle von J. Bergien.

„Gern, Mutterchen!“ erwiderte der junge Mann und stand sofort auf. Auch Lore trat an das kleine altmöbde Klavier und schlug den Dedel zurück.

„Willst Du mitsingen, Vorch?“ fragte Johannes. „Kommst Du den Text?“ „Das Mädchen nickte. „Ja, ich kenne ihn. — Ihr sanget das Lied als Studenten und das kleine Gemad. Lore hatte einen lieblichen reinen Sopran und Johannes' früherer Bariton klang vortrefflich dazu. Die alte Frau sah mit gesaltten Händen und hörte andächtig ihrem Lieblingsliede zu. Es lautete:

Auf den Bergen die Buzgen, im Thale die Soale, Die Mädchen im Wäldchen — ein' Blick wie Sonn'. Ihr werden beschönen, wo sich ihr zur Zeit, mir Ihr werden geschönen? — Ach, die Zeitraut. — Die einen, sie weinen. Die andern, sie weiden. — Die Dritten, noch mitten im Drange der Zeit. — Ach, die Zeit, die den Loben entbrennen, Recken, scheren in Freud und in Leid. — Ach, die Zeit, die die eine Frau herüber zur Saale im Thale, Doch Traud und Humm. — Die einen, sie weinen, die andern, sie weiden, die Dritten, noch mitten im Drange der Zeit, — Ach, die Zeit, die den Loben entbrennen, Recken, scheren in Freud und in Leid. — Ach, die Zeit, die die eine Frau herüber zur Saale im Thale, Doch Traud und Humm.

Auf den Bergen die Buzgen, im Thale die Soale, Die Mädchen im Wäldchen — ein' Blick wie Sonn'. Ihr werden beschönen, wo sich ihr zur Zeit, mir Ihr werden geschönen? — Ach, die Zeitraut. — Die einen, sie weinen. Die andern, sie weiden. — Die Dritten, noch mitten im Drange der Zeit. — Ach, die Zeit, die den Loben entbrennen, Recken, scheren in Freud und in Leid. — Ach, die Zeit, die die eine Frau herüber zur Saale im Thale, Doch Traud und Humm.

Die Melodie dieses alten Studentenliedes ist ungemein erquickend und rührend, sie verlebte nicht, auch hier wieder ihren Bauer auszuüben. Die Föhrerin saß mit dem Kermel über die schuldigen Augen und Senore sah ganz bleich und wehmüthig aus. Johannes aber trat zum Tisch,

füllte noch einmal sein Glas bis zum Rande und hob es, dem jungen Mädchen damit zuwinkend an seine Lippen.

„Ein Schmalz der lieben Söngerin!“ sagte er und trank es bis zum letzten Tropfen aus. „Widucit,“ antwortete Lore und nippte an dem ihren.

„Kannst ja ordentlich mithalten, Bäschen, das freut mich, ist ein Beweis, daß Du Dich für das Studentenleben interessirtest haß. — Nun gute Nacht für heute. — Traud“ auch was Gutes für mich, so ganz etwas Schönergehendes.“

Das Mädchen nickte mechanisch, aber sie sah Johannes nicht dabei an. Ihre Gedanken weiten anheimelnd ganz wo anders. Raum hatte Johannes und die Tante das Zimmer verlassen, so lief sie aus Fenster und ließ beide Fügel weit auf. Sie war heilig bewegt und legte die Hände auf ihr laut pochendes Herz. „Eine Liebe, im Winde, die wiegt sich und diegt sich, Kaufst schwarz und traug. — Ich weiß noch warm.“ flüsterten ihre bebenden Lippen und die Thränen kamen ihr auf einmal heiß und brennend in die Augen.

Sie stand sie lange in Gedanken verloren und blickte in die stille Sternennacht. Die mit rauchendem Strandhauch bewoglichen Mönchshügel glänzten weiß im hellen Mondlicht und wirren ihre Schatten auf das Meer und die niemals schweigende Brandung lag ihr wieges, bald laut, bald leise klingendes Schlämmereckel. Und von der Nieselnaterne des Leuchthurms breitete sich ein feurig rother Glanz weit über die See hinaus, während die Fenster des alten Herrenhauses mit sanftem Scheine aus dem dunklen Waldesgrün herübergrühten. Unten vom Garten stieg der süße Duft blühender Rosen und Nelken zu ihr empor und ein geheimnißvolles Wehen und Rauschen löste

Im Namen des Königs!
Zu der Straffache
gegen den Dienstknecht Friedrich Seeburg zu Trebnitz, geb. den 9. September 1872 zu Böden, evangelisch, wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Königlich-Schöffengericht zu Merseburg in der Sitzung vom 13. October 1892, an welcher Theil genommen haben:

- 1) v. Borcke, Amtsgerichts Rath, als Vorsitzender,
- 2) Zeigermann, Hand Schuhmacher,
- 3) Wassermann, Landwirth, als Schöffen,
- 4) Puffer, Stadtrath,
- 5) Arndt, als Beamtler der Staatsanwaltschaft,

als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt,
dass der Angeklagte der öffentlichen Beleidigung des Gewandarmen Böme zu Merseburg schuldig ist und deshalb unter Verurtheilung in die Kosten mit 15 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitragsungs-falle mit fünf — 5 — Tagen Gefängnis, zu bestrafen, dem Beleidigten aus der Zeitung zu kündigen, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb 3 Wochen nach Rechtskraft einmal in den beiden hiesigen Socialblättern auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

v. Borcke. Arndt.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 11. November cr.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
versteigere ich im „Casino“ hieselbst:

1 große Partie Möbel, 1 Clavier, mehrere Bettstätten, Cigarren, Steinöl, Öfen, Seife, 1 Faß Fleisch, Feueranzünder, Tabak, schweb. Zündhölzer, Sulfonatseifen, Parfümerien u. 2 Werde.

Merseburg, den 9. Novbr. 1892.
Tauchnitz, Gerichtsschlichter.

Hausverkauf!
Das neu renovirte Haus Unteraltenburg 11 mit Bad und Schloßerei-Werkstatt soll recht bald verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt
Fried. M. Kunth,
H. Ritterstraße Nr. 4 in Merseburg.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische
für glatte Fahrbahnen.
Prellrollen u. Zugnisse gratis
und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Heilerfolg!
Seit längerer Zeit litt ich an einem schweren Rückenmarksleiden. Ich war bereits soweit gekommen, daß ich nur mühsam gehen konnte, auch das Aufstehen nach dem Sitzen fiel mir schwer, an Schlaf war nicht zu denken. In dieser hilflosen Lage wandte ich mich nach der Wasser-Bellantoffel des Herrn Robert Schürick in Halle a/S. Nach 4. wöchentlich ist bereits nach 24 Tagen soweit geheilt war, daß ich meinen Beruf wieder vollständig verrichten kann. Ich kann daher jedem Leidenden die Schürick'sche Wasser-Bellantoffel nur auf das Beste empfehlen.
Für den Heilerfolg sage ich Herrn Schürick meinen besten Dank.
Halle a/S., den 3. Novbr. 1892.
Ludwig Eichhorn,
Buchbindermeister in Wolfenbüttel, Braunsch.

Bin jeden Freitag von 3-4 Uhr in der „Sonne“ zu sprechen.
Dr. Danckert, pract. homöop. Arzt,
Halle a/S., Alte Promenade 4, I.
Sprechzeit 8-10, 2-3.

Zur Tanzstunde
empfehle höchst elegante und solide Schuhe sehr billig.
J. Mehne.
50 Stück fette Weidehammel
liegen zum Verkauf auf
Rittergut Ranstedt.

Für ein Materialwaaren-Geschäft
wird sofort oder 1. Januar 1893 ein **Commiss** und ein **Belehling** mit guten Schulkenntnissen gesucht. Offerten sind zu richten unter **G. K. 10** an **Prange & Co.,** in **Weissenfels a/S.**

« Große Wohnung »
in gesunder Lage, sofort zu beziehen, weist nach die Kreisblatt-Expedition.

VI. Weseler
Geld-Lotterie
Grosso
Gewinn-Ziehung am 17. Nov. 1892.
Ausschliesslich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar. Loose à 3 Mark (11 Loose = 30 M.) mit Deutschem Reichsstempel versehen, empfiehlt
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.
Versand der Loose auch unter Nachnahme.

| | | | | |
|------|-------|---|-------|----|
| 1 zu | 90000 | = | 90000 | M. |
| 1 | 40000 | = | 40000 | „ |
| 1 | 10000 | = | 10000 | „ |
| 1 | 7300 | = | 7300 | „ |
| 2 | 5000 | = | 10000 | „ |
| 4 | 3000 | = | 12000 | „ |
| 8 | 2000 | = | 16000 | „ |
| 10 | 1000 | = | 10000 | „ |
| 20 | 500 | = | 10000 | „ |
| 40 | 300 | = | 12000 | „ |
| 300 | 100 | = | 30000 | „ |
| 500 | 50 | = | 25000 | „ |
| 1000 | 40 | = | 40000 | „ |
| 1000 | 30 | = | 30000 | „ |

2888 Gewinne = 342300 M.

Rademanns
1 Mk. 20 Pfg. **Kindermehl**
pro Büchse.

Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder!

| | | | |
|--|--|---|---|
| <p>Siebt gesundes Fleisch an; wirkt ernährend; in hohem Grade.</p> | <p>Bildet Knochen- Gleichheit das Zahnen ausser- ordentlich.</p> | <p>Für Kinder, die entwöhnt werden sollen, die beste Nahrung.</p> | <p>Verhütet und befeitigt Brech- durchfall (Kinder- Cholera)</p> |
|--|--|---|---|

In Merseburg zu haben bei: **F. Curtze, Stadtpothefe,** und **Oscar Leberl.**

Sonnabend, den 12. Novbr. cr.,
steht wieder ein großer Transport
la. Weser-Marsch-
Vieh
als: frischmilchende Kühe mit den Kälbern, sowie hochtragende Kühe u. Ferkeln, bei uns zum Verkauf.
Scholz & Bandl.

Ballschuhe
neueste Dessins von 3,50 M. an,
Sitzschuhe u. Sitzpantoffeln
reichstirtetes Lager, billigst!
sowie alle Sorten Schuhwaaren in feinerem und härterem Leder, als:
Sterrentiefeln, Stiefelletten und Halbschuhe. — Knäpftiefeln, Stiefelletten, Halbschuhe u. Schnürstiefeln für Damen u. Kinder.
solid und dauerhaft.
Hauschuhe und Pantoffeln.
große Auswahl, billigst.
C. Genthe,
Delgrube 3.

Die Modenwelt.
Illustrierte Zeitung für Coiffette und Handarbeiten.
Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 14 Schuttmuster, 22 Anlagen mit 250 Minier-Darstellungen, 12 große farbige Modenblätter mit 50-90 Figuren.
Preis ordentlich 1 Mk. 25 Pf. — 75 Nr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämtern. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition
Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 5.
Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenblättern.

Möbel werden gut u. sauber polirt in und außer dem Hause.
Julius Schöneburg, Tischler,
Wilhelmstraße 1.
Mehrere Knechte, Burtschen, Haus- und Stallmägde suchen sofort u. Neujahr Stellung durch
A. Elsner, Breslau, Schwertstr. 22.

G.L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen
Frankfurt a. M.
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Höchster Rabatt!
Kundens- von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
Kostenanschläge und Kataloge gratis!

Bureau in Halle a/S., Ulrichstr. 48.
Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß von jetzt ab Nets
Dresd. Fettgänse, Verkauf nach
Thüringer Gänse, Gewicht.
Fette Enten, Hähnchen, Tauben, Suppenhühner, ausgeweidete Gänse (— ganze, halbe und viertel —),
Gänseklein u. Blut, Gänse- und Entenfedern zu haben sind bei
Marie Grunow,
Zand 14.

Harzer Wallnüsse à Postfoll 2,50 M., franco, à Gr. 20 M.,
Wernigeröder Maronen, sehr süß, à Postfoll 2,50 M., franco, à Gr. 18 M. versendet gegen Nachnahme die **Fürstl. Gartenverwaltung zu Wernigerode a/S.**

Niesen-Büchlinge
à Kiste 48-50 Stück 1,25 M.,
Neto frische Waare.
Adolf Schmieder aus Halle.
Niederlage bei **Th. Funke** am Markt.

Eduard Hoefler
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Wein-Großhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant in Halle a/Saale und Winkel (Rheingau).
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen — zu den Originalpreisen. —

Zur Feier des Geburtstages Dr. Martin Luther's
wird am Donnerstag, den 10. Novbr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des „Tivoli“ auch in diesem Jahre eine **festliche Versammlung** stattfinden, zu welcher alle evangel. Mitwirkenden eingeladen werden.
Gesangsvorträge von den Herren Lehrern, Ansprachen von Herrn Pastor Werker über: „Luther in seinen Tüchtern“, und von Herrn Rector Bökel aus Weissenfels über: „Luther, ein Volkserzieher“.
J. A. Teuchert, Pfarver.

Altenburger Bewahranstalt.
Das nächste Nähen für die Weihnachtsgabezeichnung findet **Donnerstag, den 10. d. Mts.,** von Nachmittags 3 Uhr an, bei Fr. Präsident Paschke statt. Auch bitten wir, wie jedes Mal, um milde Gaben, um die Rollen zu bedien.
Merseburg, den 8. Novbr. 1892.
M. Blandke, G. Grumbach, S. v. Kattien, O. v. Köhler, A. Schraube, M. Schönberger.

Preussischer Beamten-Verein.
Versammlung
Montag, den 14. November d. J.,
Abends 8 Uhr,
in der „Reichskrone“:
Vortrag des Herrn Dom-Diacaues Ditzhorn über: **„Göthe's und Eichendorff's Natur-Poesie“**, verbunden mit **Gesangs-Vorträgen** von Göthe'schen und Eichendorff'schen Dichtern.
Der Vorstand.

General-Verlammlung
der Ortskrankenkasse der Tischler und verwandter Gewerke
Donnerstag, den 17. November cr.,
Abends 8 Uhr,
in der Restauration „zur alten Quelle“.
Tages-Ordnung:
Abänderung der Statuten.
Die Mitglieder, sowie die Herren Arbeitgeber werden ersucht, sich pünktlich einzufinden.
Der Vorstand.

Zur guten Quelle.
Zu meiner guten Donnerstag haltfindenden
Kirmess
lade ich hiermit ergeben ein **F. Beyer.**

Kaiser Wilhelmabällen Theater.
Donnerstag, den 10. Novbr. cr.:
Zur Feier des Geburtstages Dr. Martin Luther's:

Ein' feste Burg ist unser Gott!
Volkschauspiel in 5 Acten von Arthur Waller.
P. T. Allgemeinen Wünschen nachkommend, wird Herr Hofcapellmeister **Wachtel** in nächster Zeit noch einige Gastrollen geben.
Die Direction.

Jünglings-Verein.
Zu der am Donnerstag Abend in der „Kaiser Wilhelm's-Halle“ stattfindenden Vorstellung „Ein' feste Burg ist unser Gott“ sind für Vereinskmitglieder und deren Angehörige von 7 Uhr ab im Vereinslocale Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen zu haben.

Galleisches Stadttheater.
Donnerstag, 10. November. Anfang 7 1/2 Uhr.
Don Carlos. Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.

Leipziger Stadttheater:
Neues Theater, Donnerstag, 10. November. Anfang 7 1/2 Uhr. Maria Stuart. — Altes Theater, Donnerstag, 10. Novbr. Anfang 7 Uhr. Steffen Langer.